

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Grafens von Zinzendorff Inhalt dererjenigen Reden, Welche zu Berlin vom 1ten Januar. 1738. bis 27ten Aprilis in denen Abend-Stunden sonderlich ...

Zinzendorf, Nikolaus Ludwig

Berlin, 1740

VD18 13347810

Die dritte Rede. Am 2ten Mertz. Christus.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195122

Die dritte Rede.

Am 2ten Merz.

Christus.

Sie haben den Messiam funden, das ist verdolmetschet (Christus) der Gesalbte. Joh. 1, 41.

Sein Nahme ist ihm schon oft im alten Testament gegeben, und denen Gläubigen je und je eine ausgeschüttete Salbe gewesen. Hohel. 1.

Er muß sich erst allenthalben als Jesus an der Seelen beweisen, alsdenn fühlet sie auch, daß Er der Christ ist. Auf die Mittheilung der Gnade im Blute wird man auch seines Oehls theilhaftig. Ps. 133. der Salbung. 1. Joh. 2.

Der Nahme Jesus ist sein eigentlicher Manns Nahme, den er träget als unser Fleisch und Blut vor alle Menschen, sie mögen so todt oder so frantz, so elend, so sündig seyn als sie wollen, so können und sollen sie durch diesen Nahmen Leben und Heyl erlangen.

Aber der Nahme Christus ist sein besonderer Amts-Nahme, und gehört nur vor diejenigen, die seine und schon errettet sind. Denn die sollen Ihn auch als den Gesalbten erfahren.

Es beziehet sich jener Nahme auf die allgemeine Vorbitte vor die Sünder am Creutz: Vater vergib ihnen, dieser auf das letzte Testament Jesu, das Er mit seinem Vater gemacht, da Er für die bittet, die ihm der Vater gegeben hat. Joh. 17.

Der

Der Nahme ist wichtig und ehrwürdig, denn der Vater hat ihn dazu versiegelt und selbst geheiligt Joh. 10, 36. Der hat ihn zum Herrn gemacht und Christ. Erbittert ihn nicht, hieß es im alten Bunde: Mein Nahme ist in ihm, desto mehr hat man sich zu betrüben, wenn der Nahme Christus so schlecht geachtet und gemißbrauchet wird, und haben sich die, so solchen bisher getragen, und dessen Würde so gar nicht bedacht, vor seinem Angesicht sehr zu schämen, und über ihre Verwegenheit zu erzittern.

Wir heißen alle Christen, und wahrhaftig, es gehört uns der Nahme nicht, man sollte die Menschen Christianer nennen, Leute die sich zu der Religion und Lehre Christi halten, sich äußerlich zu ihm bekennen, und vor ihn erklären, und ist dieser Nahme nicht nur so gegründet, als ein anderer Religions = Nahme, dessen wir uns täglich bedienen; sondern er ist schon vor Alters gewöhnlich gewesen. Die ersten Zeugen selbst wurden nach dem Stifter ihrer Religion also genennet. (*)

Der Nahme Christus aber gehört dem Haupt und seinen Gliedern.

Es haben ihn auch einzelne Personen auf sich gezogen, in welchem Sinn Lutherus einmahl gesagt hat: Ich bin Christus.

Darüber ward hin und her gestritten zu einer Zeit und von solchen Leuten, die sich alle Tage vor jedermanns Ohren Christos nenneten, mit was Grunde und Wahrheit, ist offenbar.

Wer

(*) *Secta generosa Christi nobilitat viros, Prudent.*

Wer sich mit Wahrheit Christ nennen will, der muß mit eben der Wahrheit sagen können, ich lebe, aber nicht Ich, sondern Christus lebet in Mir.

Das ist übrigens gewiß, daß die Gemeine in der Schrift Christus genennet wird.

Wie ein Leib ist, und hat doch viel Glieder, alle Glieder aber eines Leibes, wiewohl ihrer viel sind, sind doch ein Leib, also auch Christus. 1. Cor. 12.

Und es ist billig, man wird sie Männin heißen, in demahl sie vom Manne genommen ist. 1. B. Mos. 2.

Nun, der Rahme ist so groß, daß man nicht nach Würden davon reden kan, und es wohl heißen möchte: Wie wärs man schwiege gar, und ließ vors Geistes wittern die Glieder heilig zittern.

Ich bin nicht vermögend einen Rahmen zu beschreiben, der so viele Geheimnisse, Wohlthaten, Aemter und Seligkeiten in sich fasset.

Gewiß eine Seele, die Ihn recht darinnen kennet, muß sich noch mehr in den Staub legen vor dem Thron seiner Herrlichkeit, und wird gleichsam von der Brust Jesu vor die Füße des Messia dahin gerissen vor Beugung, Scham, und tieffster Erkenntnis ihrer Unwürdigkeit.

Christus heist ein Gesalbter. Er hat alles das zusammen, und zwar im höchsten Grad und Vorzug, was die im alten Testament gehabt, die Gesalbte genennet wurden.

Nun werden drey heilige Persohnen gesalbet. 1.) Die Könige. 2.) Die Priester. 3.) Die Seher oder Propheten Gottes.

Eben

Eben die drey Nahmen und Nemer führet Christus; Denn er heist

1.) Der König des HErrn. Ps. 2. der König aller Könige, der Fürst der Könige, der auch die Könige creiret. Offenb. Joh. 1.

2.) Der Priester nach der Ordnung Melchisedech, der Hohenpriester, wie Aaron; Er macht alle Priester Gottes. Offenb. Joh. 1.

3.) Der grosse Prophet mächtig von Thaten und Worten, der Lehrer von Gott kommen, der Vorgänger der Aeltesten, die wohl vorstehen, und die im Wort arbeiten, und in der Lehre, der erste Blutszeuge des neuen Bundes.

(Sie dürffen nichts reden, wenns nicht Christus in ihnen wircker.)

I. Er ist an ihm selber der König der ganzen Welt: Er hat ein allgemeines Regiment, alles wird durch seinen Odem geführt, wie die Thiere auf dem Felde, Es. 63, 14. und erhalten.

Der Vater trägt alle Dinge durch ihn als sein kräftigstes Wort. Ebr. 1, 1. 3. die Menschheit lebet, webet und ist in ihm. Apost. Gesch. 17. auch muß ihm alles dienen, und das alles nach der Herrlichkeit und Hoheit, die Er hatte, ehe die Welt war. Joh. 17.

Aber seine Salbung vom Vater in diese Welt ist zu keinem weltlichen Thron geschehen; Sondern zu denen Herzen der Menschen, daher gebraucht unser Friedens König in seinem Creutreiche die Macht nicht, dadurch er kan ihm alle Dinge unterthanig machen,

Er

Er ruhet in seinen Kindern, wenn sie leiden sollen. Da scheint's oft als wenn die gottlosen Menschen und der Satan, ihr Fürst machen könnten, was sie wollen. Mit Christo war es aus, und seine Leute lagen darnieder.

Denn er hindert die Leyden seiner Kinder nicht; Er hat selbst gelitten, und sein Reich in der Zeit ist und bleibt ein Creutz-Reich.

Daher ist es die Weise der Christen nicht durch einigerley Methoden, durch ihren Reichthum, Ansehen, und Macht ihnen selbst das Leiden abzuwenden. Der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr.

Braucht der Herr seine Macht nicht, und hält seine Gewalt heimlich; So müssen auch seine Jünger, wenn sie gleich Fürsten und Herrn der Welt sind, unter allen Druck um seiner Ehre und Lehre willen stille seyn lernen.

Wenn aber die Stunde kommt, daß der Herr durch seine Kinder was ausführen will, und sie nicht nur Geduld, sondern Macht und Glauben der Heiligen brauchen sollen; So kan ihnen auch nichts widerstehen, es muß ihnen alles gelingen, und alle Creaturen, ja die Gottlosen selbst müssen ihr Werck in dem Herrn mit Macht befördern.

Die Herrschafft unsers Königs, ist weißlich und wunderbar, und in ihren Tiefen anzubeten.

Es muß sich endlich doch alles vor ihm schmiegen, und zu seinen Füßen legen, denn er bleibet der König und Richter der ganzen Welt, und alle die Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind, müssen sich vor ihm beugen zu seiner Zeit.

Nach

II. Nach seinem Hohenpriesterlichem Nahmen, ist Er uns auch Majestätisch.

Da ist er verordnet und bestimmt zur allgemeinen Mittels-Person, zum Erlöser und Vorgesprecher. Er versöhnet und reiniget alles durchs Blut. Er ist ein treuer Hoherpriester zu versöhnen das Volk, Ebr. 2. und mit einem Opfer in Ewigkeit hat er vollendet, alle die geheiligt werden. Ebr. 10.

Er betet für uns: Er zeigt uns seinen Vater an, daß er für uns genug gethan, bezahlt, und gut gesprochen.

Er bringt auch unser Gebet vor den Herrn, machts gültig, und dahin gehört der Glaube des dritten Articuls von der Vergebung der Sünden, daß Er uns unsre Sünden reichlich und täglich vergibt.

Wenn wir gleich Gnade haben; so brauchen wir doch täglich sein Blut und Vorbitte: denn unser bestes Thun ist so voller Mängel und Unvollkommenheiten, daß es ohne ihn nichts gilt.

Wir brauchen in Ewigkeit seiner Vorbitte, daß Gott, weil wir in uns selbst nichts würdigs haben, noch ewiglich haben werden, uns um seiner willen gnädig sey.

Sein Blut redet nachdrücklicher und gesegnetter denn Abels Blut: denn das redete zur Rache, über seinen Bruder; Aber Christi Blut redet zur Gnade vor die, so es damahls vergossen, und für uns, die sein Blut eben so wahrhaftig vergießen helfen, weil wir von Natur alle seine Feinde und Kreuziger seyn, als wir in Adam sündigen helfen, und helfen würden, wenn es heute noch hätte geschehen sollen.

W. Reden.

E

Wenig

Wenigstens haben wir sein Blut so kaltfinnig geachtet und sind so hart, unempfindlich dagegen gewesen, wie die Steine.

Daher wir Ursach uns zu beugen, und seine Gnade als eine majestätische Gnade anzusehen haben, die mit einem brennenden Ernst muß gesucht werden.

Nun können wir sie weder mit Thun noch Bersprechen, noch Büßen, oder eignen Bessern erlangen: darum sollen wir sie mit Thränen um Gottes Barmherzigkeit willen erbitten, mit anhaltenden und demüthigen Beugen, mit Verlassung alles dessen, worin wir ausser ihm unsere Gerechtigkeit und Seligkeit gesucht haben.

Wir müssen der Gnade und dem Opfer Christi die Ehre thun, uns als arme elende Sünder, die sich nicht helfen können, auch keine Hülffe wissen, vor seinen Gnaden-Thron hinzuworffen; so soll uns der Scepter gereicht werden.

III. Er ist auch der groffe Lehrer von Gott kommen, der alle andere zu Knechten Gottes und zu wahren Propheten macht.

Er legt das Wort der Wahrheit in ihren Mund; Er ist Amen der treue Zeuge, der Erstgebohrne der Zeugen, und die Wahrheit selbst.

Der hat mit Nachdruck geredet, daß die Herzen gebrannt, und muß noch täglich seinen Geist ausgießen, und mitwirken beym Wort.

Er zwingt keinen zu seinem Evangelio, sondern die Lieblichkeit der Gnade zwingt und treibet die Seelen, und ihr eigen Elend, daß sie zu ihm kommen müssen.

Er ist auch ein Armen-Prediger.

Einfäl-

Einfältige schlechte Leute und Layen sind ihm immer die bequemsten und gewöhnlichsten Werkzeuge gewesen, und die ihn hören, müssen ihre Weisheit dahinten lassen, und Kinder werden.

Aber was er ist, das theilt er auch seinen Kindern mit, und macht sie königlich, priesterlich und prophetisch.

Sie haben die Ehre, daß sie sein Del und Siegel und Nahmen tragen; darum ist ihr Amt, den Propheten zu verherrlichen und bekannt zu machen, der ihr Lehrmeister gewesen ist.

Was der Mann ist, das ist sein Weib; die Gemeinde bestehet aus lauter Königen, die zwar den äußern Sinnen verborgen sind, regieren aber in der That durch die ganze Welt, wie ihr HERR und Haupt.

Sie sind unterthan aller menschlichen Ordnung vor ihre Leiber; ihr Geist aber hat sich über alle Knechtschaft in die Freyheit, darzu der Sohn hilft, hinaufgeschwungen.

Sie sind auch Herren ihres Muths. Sprüchw. Cap. 15, 32.

Der Mensch ohne Christo ist ein Slave seines Hochmuths, seiner Sorge, seiner Lust, seines Geizes, seiner Trägheit, und kan nicht widerstehen, sondern muß sich in ihren Ketten aus einem Schaden in den andern herumziehen lassen.

Aber in Christo überwindet man, wird Herr über seine Begierden, darff nicht mehr sündigen, und wenn man dürffte, so mag man nicht.

Die Heiligung oder Lebens-Gerechtigkeit steht ein Glied Christi vor eine grosse Seligkeit an, vor eine Wohlthat.

Glauben ist seine Pflicht, Heilig seyn ist die Natur, und wenn sich die andern Menschen mit Sünden und Begierden überwerffen, herumkämpffen, und doch wohl zu Boden liegen nach der sehr ausführlichen Beschreibung Pauli Röm. 7; so ist ein Glied Christi gewiß versichert, daß, weil der Tod, der Sünden Sold, ihnen unter den Füßen ist, (alles ist euer, es sey das Leben oder der Tod) seit dem sie dem Gesetz, das sie gefangen hielte, (das Gesetz aber ist der Sünden Krafft) aus dem Reize gegangen, so muß auch die Sünde auf ein Wort zu Boden, und darff nicht aufstehen, bis es uns selbst gefällt.

Die Christen sind Priester Gottes, daß sie täglich im heiligen Schmuck einhergehen, und heilige Hände aufheben ohne Zorn und Zweifel: sie suchen gesetzt und männlich zu werden, sie behalten sich in allen Dingen unbefleckt, und reinigen sich mit Christi Blut, weil sie des Herrn Geräthe tragen.

Als Priestern aber liegt ihnen hauptsächlich ob, daß sie alle den Tod und das blutige Opffer des Heylandes in ihrem Herzen tragen, fleißig ins Heilige gehen: welches ihr Gebet nicht bestehet in langen und leeren Worten, künstlichen Periodis und dergleichen, sondern es muß immer unzählige mahl mehr im Herzen bleiben, als man ausredet.

Gebete sind keine Predigten.

Wir sollen stündlich und augenblicklich in lauter Gebet dahin gehen.

Noch eins. Wir sind Priester des lebendigen Gottes.

Wir sollen unsere Leiber zu einem Opffer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, täglich darstellen.

Wer

Wer diese beyde Gottesdienste recht innig verstehen lernet, wer beten kan, wer sich selbst dem HErrn heiligen kan, dem wird es nicht schwer werden, ein Zeuge Gottes zu seyn.

Man braucht sich nicht viel auf Worte zu besinnen, weil das Herz von der Sache ganz voll ist.

Man hat zuweilen aus dem Priester = Amt der Christen beweisen wollen, daß die Christen auch lehren könnten.

Das ist aber nicht der nächste Beweis.

Es bewahrten ja Priesters = Lippen die Lehre; doch war Lehren ihre eigentliche Sache nicht.

Zeugen und Propheten waren von Priestern in der That unterschieden.

Es waren prophetische Schulen angeleget, darinnen die Leute zum Lehren zubereitet wurden.

Doch ist's wahr, dabey band man sich an keinen Stamm, sondern ein Priester wie Zacharias, ein Prinz wie Jesaias, ein Kuh = Hirte wie Amos, waren alle drey lehrergerecht, daß ich also rede.

Christen sind ein Volk des Eigenthums, alle Propheten, und des Bundes Kinder, bestimmt, daß sie verkündigen die Tugend des, der sie beruffen hat. 1 Petr. 2.

Solche Gnade und Gabe ist im Alten Testament auch den geringsten Dienst = Knechten und Dienst = Mägden verheissen. Joel. 2.

Bestehet abermahls nicht in künstlichen Discoursen, und Beantwortung spitziger Fragen; sondern darinn, daß, wenn sie zu andern kommen, sie nur von der Empfindung, Zustand und Beschaffenheit der Seelen reden, welche die Gnade und den Heyland

erfahren haben, von dem einfältigen und leichten Weg, wie man dazu gelangen kan und soll.

Aber sie müssen nicht mehr sagen, als sie erfahren haben, wie viel sie gewiß wissen, damit sie nicht Schaden machen, und wann sie weiter führen wollen, als sie sich selbst wissen, nicht etwa gar verführen.

Es ist ganz erbaulich, wenn man in diesen gegenwärtigen Zeiten Propheten und Zeugen des HErrn siehet, deren Lohn Schmach, Raub der Güter, Gefahr, Noth und Tod, und alles das ist, was einem Menschen nur schwer fallen, und weswegen sich die Natur sträuben kan.

Man siehet, daß der HErr seiner Knechte, und sie ihres HErrn gewiß sind.

Ich bin darum nicht von dir geflohen, mein Hirte! so hab ich Menschen-Tag nicht begehret, das weißest du.

Kinder Gottes! ihr seyd gesalbte, geehrte Leute: aber werfft euch zu Christi Füßen, demüthigt und beugt euch, ihr habt Gnade: ihr seyd seiner theilhaftig worden; ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles.

Ihr Menschen! denen der Heiland noch unbekannt, denen Jesus noch fremde ist, was wolt ihr von ihm verstehen?

Was traget ihr vor einen Nahmen an euch mit Lebens-Gefahr?

Denn der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Nahmen mißbraucher.

Die